Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1802

4.8.1802 (Nr. 124)

Visual Library

Nro. 124. Pag. 585.

Carlsruher Zeitung.

Mittwochs den 4 August.

1 8 0 2.

Mit Hochfürstlich-Markgräflich Badischen gnädigsten Privilegio.

RELATA REFERO.

Semlin vom 15 July.

Das Kriegsglück scheint den Belgradern wieder günstig zu seyn. Ihr Feind Jusum Aga ist völlig geschlagen. Da sie sahen, daß ohne fremde Hülfe dieser lästige Gast nicht zu bezwingen sey, nahmen sie ihre Zuflucht zu den Servianern, welche ihnen mit einem starken Korps zu Hülfe kamen, mit diesen attakirten sie jetzt den Feind, und es gelang ihnen, selben in einem engen Thale zwischen zwey Feuer zu bringen, wo auch wirklich seine ganze Macht, bis auf wenig einzelne, ihr Grab fand, er selbst aber hat, doch verwundet, begleitet von einigen seiner Leute noch Gelegenheit zu entfliehen gefunden.

Die schon seit einiger Zeit herumstreifenden Räuberhorden treiben, aller angewandten Mittel zu ihrer Aufhebung ohngeachtet, ungestraft ihr Wesen fort.

Am 9. d. wurden vier Kaufleute nebst mehreren andern nach Panesova zum Jahrmarkt reisenden Personen von einem starken Trupp Räuber angehalten, und ihrer Baarschaft und Güter, zusammen über 6000 fl. an Werth beraubt, ihre Personen aber gegen Abend ohne alle Gewaltthätigkeiten wieder entlassen. Tags darauf ward sogleich eine Streifung gegen diese Räuber, jedoch ohne allen Erfolg, unternommen.

Wien, vom 24 July.

Dem Hospodar der Wallachey, welcher um Schutz nachgesucht hat, sind Reisepässe, um hieher zu kommen, bewilligt worden — Im nächsten Monat begiebt sich der Erzherzog Karl nach Mergentheim, um daselbst als Deutschordensmeister verschiedene, dem Orden zuträgliche Einrichtungen zu treffen. — Nächstens dürfte ein kaiserliches Kommissionsdekret von hier nach Regensburg abgehen. — Des Kaisers Majestät haben dem verdienstvollen geheimen Kabinetsminister, Grafen Kolloredo, eine ungarische Kammeralherrschaft geschenkt, die auf 300,000 Gulden geschätzt wird.

Von dem Regiment Spleny sind einige Abtheilungen auf den Gränzen mit den Türken handgemein geworden, und haben dabey einige Mannschaft verloren; die Truppen in Siebenbürgen werden daher verstärkt.

Schreiben aus Wien, vom 25 July.

Unser allgeliebte Erzherzog Karl liegt seit einigen Tagen an seiner alten Krankheit zu grosser Betrübniß des ganzen Publikums wieder sehr hart darnieder. Der ungemein geschickte Doktor Mayer ist aus Prag durch eine Estafette hieher berufen worden, und heute früh angekommen. Möge die Vorsehung das Leben des Allgeliebten fristen. Doktor Mayer giebt gute Hoffnung und hat sogleich neue Arzneymittel verordnet.

Stuttgart, vom 29 July.

Briefe aus Berlin erzählen, der berühmte Passawand Oglu sey ehemaliger preuß. Offizier gewesen, aber wegen Geldveruntreuung kassirt worden; er sey hierauf in die Türkey gegangen, habe die mahomedanische Religion angenommen und sich zu der Stelle, auf welcher er itzt stehe, durchgearbeitet. Unlängst sey ein Brief desselben an seine Tochter angekommen, welche in Stettin erzogen worden, und an den preuß. geheimen Rath v. Schütz, der unlängst gestorben, geheurathet gewesen sey. Passawand Oglu habe mit dem Brief seiner Tochter 6000 Thaler Geld geschickt und sie ersucht, zu ihm zu kommen; zugleich habe er an den König von Preussen selbst um einen Paß für seine Tochter gebethen.

Darmstadt, vom 29. July.

Nach einer zwischen Preußen und Rußland getroß-

senen Uebereinkunft wurden, wie bekannt, vor einiger Zeit preußische Verbrecher in das geräumigste Zuchthaus der Welt, nach Siberien abgeführt; jetzt biethet der neue Verkehr der Handelsstaaten mit ihren Kolonien eine neue Gelegenheit dar, die deutschen Zuchthäuser von solchen Menschen, die keine Besserung mehr hoffen lassen, zu reinigen. Der holländische Major, Hr. von Goldenberg, reist gegenwärtig durch Deutschland, um dergleichen Zuchthäusler für Batavia und die übrigen Kolonien zu übernehmen. Die hiesige Regierung hat aus den Stockhäusern zu Darmstadt und Giessen bereits 27 Personen abgegeben, die nach Steckstadt am Rhein gebracht werden. Dort stoßen 2 Transporte, einer aus Schwaben, der andere aus Mannheim dazu, dann geht die Reise auf dem Rhein bis Nimwegen, und von da nach Batavia.

Regensburg, vom 29 July.

Man sagt der Besitzergreifung der zu entschädigenden Reichsfürsten soll die Reichsgenehmigung nicht vorangehen, sondern erst darauf folgen. So wenig dieses mit dem kais. Rescript übereinkommt, so gewiß wird es behauptet; Frankreich bestehet darauf. — Der preuss. Hof hat bereits dem Wiener Hof erklären lassen, er wünsche, daß die Besetzung der ihm zufallenden Länder nur als eine vorläufige Maaßregel betrachtet werde, und daß er in dieser Rücksicht die gedachten, vorläufig mit seinen Truppen besetzten Länder nicht eher als sein Eigenthum ansehen werde, bis durch die Verhandlungen der Reichsdeputation die ganze Sache förmlich vollendet und vollzogen seyn würde. Diese Erklärung soll auch dem österreich. Gesandten am preuss. Hof, Grafen von Stadion, als Antwort auf dessen im Namen seines Hofs dem preuss. Ministerio kürzlich geäusserten Wunsch — daß nämlich die Besetzung der preuss. Entschädigungsländer nicht vor erfolgter Sanction durch die Reichsdeputation geschehen möge — mit der Bemerkung wiederholt worden seyn; daß es jetzt nicht mehr möglich sey, mit der Besetzung einzuhalten. — Man zweifelt nicht, daß Rußlands Ratification der am 4. July geschlossenen Convention bald erfolgen werde, und erwartet zugleich von Rußland, in Ansehung der Autorität der Reichsdeputation, im Voraus eine der preussischen ähnliche Erklärung.

(A. d. F. Z.)

Freyburg, vom 29. July.

Hier ist eine sehr weise Verordnung ergangen, die zur Beförderung wahrer Volksaufklärung unentbehrlich nothwendig ist; nähmlich alle bloß abergläubische Gebetsformeln, Traumdeuter, Lotto- und Glücksbüchlein, Quacksalberezepte und sittenlose Schriften und Lieder zu konfisziren.

Augspurg, vom 29 July.

Die neusten Wiener Briefe enthalten die traurige Nachricht, daß die Gesundheitsumstände des Erzherzogs Carl aufs neue sich in einem Grad verschlimmert haben, die wenig Hoffnung der Wiedergenesung übrig läßt.

Mainstrom, vom 31 July.

Unter Anführung des General Moreau soll am linken Rheinufer, eine Observations-Armee von 30000 Mann aufgestellt werden. Seit dem Anfang v. M. wurden zu Ausführung dieses Vorhabens, in einigen Rhein-Departements, verschiedene Anstalten getroffen.

Den 20. ist ein K. Rußischer, und Tags darauf ein franz. Kourier durch Frankfurt passirt.

(A. d. F. Z.)

Frankfurt, vom 1 Aug.

Nach Privatbriefen aus Paderborn vom 29. July wurde daselbst in einigen Tagen der königl. preuß. Minister, Graf von Schulenburg, von Hildesheim erwartet, woselbst er bereits angekommen und mit den Vorbereitungen zu den diesem Land bevorstehenden grossen Veränderungen beschäftigt seyn sollte; die Paderbornischen Beamten waren bereits ihres Eides entlassen, und der Fürstbischoff, der zugleich das Hochstift Hildesheim besitzt, und sich in der Stadt Hildesheim aufhielt, hatte von da einen Kourier an seinen Kanzler nach Paderborn mit dem Befehl geschickt, ihm seine Papiere zu übersenden, indem er nicht mehr nach Paderborn zu kommen gedächte; das Einrücken der preuß. Truppen in das Paderbornische wurde den 3. d. erwartet ꝛc.

Ein benachbartes Blatt will aus guten Quellen wissen, daß nach Dresden eine Requisition von Berlin aus, wegen des Durchmarsches einer Kolonne Preussen durch Sachsen nach Franken, zur Unterstützung der Besitzergreifungen eines benachbarten angesehenen Reichsstandes, ergangen sey.

München, vom 27 July.

Die Churfürstl. General-Landesdirektion hat die ernstliche Verordnung ergehen lassen, daß den Posten auf das durch das Posthorn gegebene Zeichen jedesmal von den andern Fuhren nach Möglichkeit ausgewichen werden soll.

*) In den preussischen Staaten ist der Generalbefehl, daß jedermann ohne Ausnahme den Posten ausweichen soll. Als jüngsthin der König nach Memel reiste, begegnete er einem Postwagen; worauf der Konducteur oder Schirrmeister desselben dem Postillon befahl, auf die Seite zu fahren. Kaum hatte der König von Preußen dieses bemerkt, so ließ er halt machen, und den Konducteur zu sich rufen. Diesem gab er einen ernstlichen Verweis, daß er die Generalverordnung so schlecht beobachtet habe. Aber ich wollte ihm nur Euer Majestät ausweichen, fiel der Schirrmeister ein. Desto schlimmer, erwiederte der Monarch; denn just

der Landesherr muß in allen Stücken seinen Unterthanen mit einem guten Beyspiel vorangehen.

(A. d. A. Z.)

Frankreich.

Paris, vom 28. July.

Eine am 24. Juny vom Kap auf Domingo abgegangene Fregatte ist zu Brest angekommen. Sie überbringt sehr befriedigende Nachrichten aus St. Domingo. Die Krankheit, welche auf dem Kap herrschte, hat ihre Verheerungen vermindert. Die Entwaffnung der Schwarzen war in dem südlichen und westlichen Theil der Insel vor sich gegangen. Man arbeitet mit größter Thätigkeit daran, solches auch im nördlichen Theil der Insel zu vollziehen.

Auch der Divisionsgeneral Debelle ist vor 14 Tagen durch gedachte Krankheit weggerafft worden. Die Republik bedauert an ihm einen General, der sich in allen Feldzügen ausgezeichnet hat. — Die Kapstadt wird mit der angestrengtesten Thätigkeit wieder aufgebaut. — Der Generalkapitain Leclerc hat durch eine neue Anordnung, alle Abgaben abgeschaft, welche bey der Einfuhr von Nationalhandlungsgegenständen erhoben wurden.

„Die Gensd'armerie, welche der General-Kapitain organisirt, fängt an, große Dienste zu leisten. Seit 2 Monaten ist in der ganzen Ausdehnung von St. Domingo kein Mord mehr begangen worden. Mehr als die Hälfte der Schwarzen, welche unsern Truppen einverleibt worden, sind zum Landbau zurück gekehrt. Der andere Theil, der aus den getreuesten Soldaten besteht, und auf welche man am meisten zählen kann, ist unsern Truppen einverleibt worden. Und deßhalb hat der General Leclerc ein 4tes Bataillon in Gefolge der Halbbrigaden errichtet.

Diese schöne und ungeheure Kolonie rückt mit großen Schritten in ihrer Einrichtung voran: noch einige Monate, und Alles wird sich auf St. Domingo in dem erwünschtesten Wohlstand befinden.

Beweise von geheimen Ränken des unglücklichen Toussaint kamen von allen Seiten ein: Dessalines und Christoph waren die ersten, um solche zu enthüllen. Der Generalkapitain lobt das Betragen dieser 2 schwarzen Generäle. Sie waren die Urheber von vielem Unglück. Aber wenn sie fortfahren, sich so, wie seit Kurzem, zu betragen, so ist die Gnade des franz. Volks ohne Gränzen und die Regierung kann auch noch diß Geschehene verzeihen.

Jedoch verdient das Betragen der Generäle Clervaux und Laplume ein weit größeres Lob. Denn diese haben bey der Ankunft unsrer Armee sich mit den franz. Truppen vereinigt ꝛc.

Das Konkordat mit dem Pabst ist mit dem gehörigen Pomp auf St. Domingo kund gemacht worden. Diß trägt dazu bey, alle Einwohner der Kolonie aufs Neue dem Mutterland ergeben zu machen.

Der heutige Moniteur enthält verschiedene Auszüge aus einer seit dem 20. Juny zu St. Domingo auf Befehl des Oberbefehlshabers Leclerc erscheinenden offiziellen Zeitung, sie bestehen aus verschiedenen Befehlen, Beschlüssen und einer Proklamation dieses Generals, worinn Toussaint's Arretirung und Abführung nach Frankreich den Einwohnern der Insel angekündigt wird und der ein aufgefangenes Schreiben von Toussaint, als Beweis seiner Treulosigkeit, beygefügt ist. Einer der Befehle Leclerc's betrift die Einverleibung der Kolonialtruppen in die franz. Armee und einer der Beschlüsse die provisorische Ernennung des Br. Deraime zum Kolonialpräfekten an die Stelle des verstorbenen Br. Benezech.

Nancy, vom 28 July.

Gestern Morgens ist der von London nach Wien zurückkehrende kaiserl. Gesandte, Graf von Stahremberg und des Abends ein nach Paris bestimmter kaiserl. Kourier hier durchpaßirt.

Strasburg vom 1 August.

Bey dem Wunsch, der ziemlich laut wird, daß sich bisher getrennte Religions-Parteyen vereinigen mögen, wird man mit Vergnügen die Nachricht aus Frankfurt vernehmen, daß der Prediger van Alpen, Verfasser des patriotischen Aufrufs zur allgemeinen Vereinigung der Religionen, Konfessionen, Kirchen ꝛc. nicht nur von B. Lacepede, sondern auch von dem Minister des Innern, B. Chaptal, in Paris, eine sehr schmeichelhafte Zuschrift deswegen erhalten hat, worin letzterer sagt: der Zweck seines Werks seye auch der Zweck der franz. Republik. Hier ist ein Auszug des interessanten Schreibens: Ihr vortreffliches Werk verdient insonderheit wegen seiner standhaften Unpartheilichkeit in einem Jahrhunderte von Kontroversen und religiösen Faktionen, gerühmt zu werden. Ihre gesunde Urtheilskraft ist nicht durch das Studieren verderbt — der Zweck Ihres Werks: die Aufhebung der theologischen Faktionen und die Ausbreitung einer allgemeinen Duldung, ist auch der Zweck der franz. Republik. — Die franz. Republik wird das erste Beyspiel von strengen Verordnungen geben, vermittelst deren die Weisheit der Gesetzgeber dem blinden Eifer der Geistlichkeit weiß Grenzen zu setzen. — Die franz. Republik wird allen ihren Bürgern dasselbe Vorrecht bewilligen, und das Volk wird ohne Besorgniß eine allgemeine Duldung genießen können. Der Schutz der Gesetze wird gleicherweise Juden, Heiden, und die verschiedenen christlichen Sekten, vor der willkührlichen Gewalt, und den Beschimpfungen des Volks de-

ken. — Die franz. Republik wird alle Gottesdienste erlauben, und nur sträfliche Uebungen verbieten, welche unter dem Deckmantel der Religion Laster und Unordnungen verbergen.

Italien.

Mayland, vom 24 July.

Unsere Regierung ist seit einigen Tagen mit ihrer weitern Einrichtung von innen und nach aussen sehr beschäftigt. Sie hat unter andern folgende Gesandten bey europäischen Höfen ernannt: den Erzbischoff Codronchi von Ravena, zum Botschafter nach Wien, den ehemaligen Kriegsminister, Gen. Tuillie, zum Gesandten nach Berlin, den Br. Zambeccari, nach Madrid ꝛc. Seit einigen Tagen sind auch viele Truppenversetzungen vorgegangen.

Der Herzog von Parma, Vater des Königs von Hetrurien, genießt eine so dauerhafte Gesundheit, daß er Trotz der warmen Jahrszeit jetzt eine Reise zu Fuß nach dem Lustschloß Caramello an der Grenze von Piemont unternommen hat. Sein Gefolg begleitet ihn in Wägen und logirt in Städten; er aber nimmt seine Herberge in den Dörfern und unterhält sich zur Zeit, wo er ausruht, mit den Landleuten. Seine Tagreisen sind ganz kurz.

Vor der Stadt Placenza haben die Franzosen eine Artillerieschule errichtet, wo sich gegen 3000 Mann, Officiere und Gemeine, im Bombenwerfen und im Schießen mit Kanonen nach dem Ziele üben.

Preussen.

Aus dem Brandenburgischen, vom 23 July.

Man erfährt, daß der König den Wiener Hof hat ersuchen lassen, das Bataillon vom Regiment Erbach, das gegenwärtig zu Erfurt in Besatzung liegt, zurückzuziehen. Seit dem Jahr 1665. wo die Stadt Erfurt und ihr Gebiet, das aus 73 Dörfern besteht, unter kurmainzische Landeshoheit kamen, lag immer wegen der damals vorgefallenen Unruhen ein kaiserliches Bataillon daselbst in Garnison.

Schreiben aus Berlin, vom 23. July.

Die Vertheilung der Truppen ist folgende: General Lieutnant Blücher besetzt einen Theil von Münster mit der Stadt, und die Abteyen Essen, Elten und Werden. Generalmajor l'Estoq besetzt Paderborn. General en Chef, Graf Schulenburg, besetzt Hildesheim. General-Lieutnant, Gr. Wartensleben, besetzt Eichsfeld, Territorium Erfurt, Nordhausen und Mühlhausen. General-Lieutnant Voß die Stadt Erfurt, und Goslar bleibt vor der Hand unbesetzt.

Schweiz.

Bern, vom 28 July.

Mit dem Abmarsch der franz. Truppen aus Helvetien ist es wohl ohnstreitig nun Ernst, obgleich man über die Beweggründe desselben noch im Dunkeln schwebt. Es war am 13. d. während der franz. Minister sich eben in Luzern befand, daß General Montrichard dem Vollziehungsrath eine konfidentielle Anzeige des Befehls ertheilte, den er von dem franz. Kriegsminister erhalten hatte, sich bereit zu halten, jeden Augenblick, Helvetien mit allen seinen Truppen zu räumen. Die Regierung, welcher diese Ankündigung ganz unvorgesehen war, schrieb am nemlichen Tag sowohl an ihren Minister in Paris als an den B. Verninac, um nähere Aufschlüsse über diese Verfügung, die ihr nur auf indirektem Weg bekannt gemacht war, zu erhalten. In der Nacht vom 15. auf den 16. langte der B. Boizot, Sekretair der helvetischen Gesandtschaft in Paris, mit Depeschen an, welche eine Note des Ministers Talleyrand enthielten, die den Entschluß des ersten Konsuls anzeigt, die franz. Truppen aus Helvetien zurückzuziehen, indem er überzeugt wäre, daß die helvetische Regierung keine Gründe hätte, einen längern Aufenthalt dieser Truppen zu wünschen.

Wie man versichert, waren die Meinungen im Vollziehungsrath getheilt, und es war die aus den beiden Statthaltern bestehende Mehrheit, die dem ersten Konsul für seinen Entschluß zu danken und das Anerbieten anzunehmen gemeint war. Indessen fand man für gut, das Geschäft dem Senat vorzutragen, jedoch so, daß der Vollziehungsrath sich die ihm allein zukommende Entscheidung vorbehielt. Diß geschah in der Sitzung vom 17., wo die Meinungen zwar abermals getheilt, jedoch nur in Minderheit für das zu erbittende Zurückbleiben der Truppen ausfielen. Am Abend des nemlichen Tags beschloß die Mehrheit des Vollziehungsraths eine Rückantwort an den B. Stapfer, durch die er beauftragt wird, dem ersten Konsul die lebhafteste Erkenntlichkeit der helvetischen Regierung für diesen ausgezeichneten Beweiß seines Wohlwollens und seiner Achtung für die Unabhängigkeit der helvetischen Nation zu bezeugen.

Erst am folgenden Tag (18. Jul.) beantwortete der franz. Gesandte das Schreiben des Vollziehungsraths vom 13. und ließ sein Antwortschreiben, ohne Vorwissen der Regierung in den Mercure de Berne einrücken. Man hat darinn bekanntlich die Stelle sehr auffallend gefunden, die zur Absicht zu haben scheint, öffentlich zu erklären, daß die franz. Truppen seit dem Frieden nur auf Begehren der helvetischen Regierung sich in der Schweiz aufhielten.

Vermischte Nachrichten.

Die neuesten Briefe aus Semlin sagen; es seyen in Konstantinopel neue Unruhen ausgebrochen, und der Kaiser Selim habe sich dadurch genöthiget gesehen, von da nach Asien hinüber sich zu retten.